



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

E-Mail: presse@kirche-in-not.de

Internet: www.kirche-in-not.de

Der selige Ivan Merz – Der Krieg brachte ihn zum Glauben

2003 besuchte der polnische Papst Johannes Paul II. ein zweites Mal Bosnien, um in Banja Luka den kroatischen Laien Ivan Merz seligzusprechen. Während dies die deutschen Medien kaum zur Kenntnis nahmen, betonten schon damals die kroatischen Kirchenzeitungen, dass der Vater des neuen Seligen aus dem Egerland in das seit 1878 österreichische Bosnien gekommen war. Dort wurde Ivan Merz 1896 in einer liberalen Familie geboren und starb schon 1928 im Alter von 32 Jahren in Zagreb. Der Vater von Ivan Merz war einer der vielen Altösterreicher, die im Zuge der österreichischen Besetzung ab 1878 nach Bosnien gingen. So ist die südmährische Dichterin Ilse Ringler-Kellner 1894 in Sarajevo geboren. Ihr Vater stammte aus Brünn und kehrte nach dem Ersten Weltkrieg in die Heimat zurück. Der bekannte Übersetzer Otto Babler erblickte in Tuzla 1901 das Licht der Welt und war in der kroatischen, deutschen und tschechischen Literatur als Autor und Übersetzer zu Hause. Er lebte nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem heiligen Berg bei Olmütz, wo er auch 1984 starb.

Der junge Hans Merz, der sich später Ivan nannte, besuchte das Gymnasium in Banja Luka, auf dem er 1914 maturierte und dann mit

dem Studium in Wien begann. Dieses wurde vom Ersten Weltkrieg unterbrochen, den er an der Front in Italien in seiner ganzen Härte erlebte. Nach dem Krieg setzte er sein Studium der Literaturwissenschaft in Wien fort und beendete es in Paris. Seit 1922 war er Französisch-Lehrer in Zagreb, wo er auch promovierte.

Der Erste Weltkrieg hatte ihn zu einer tiefen Gläubigkeit gebracht. Er arbeitete aktiv als Laie in der Kirche mit und nahm sich zum Wahlspruch „Opfer-Eucharistie-Apostolat“. Ivan Merz gilt als einer der Vorkämpfer für die liturgische Bewegung in Kroatien und als Begründer der Katholischen Aktion in seiner Heimat, für die er sich als Autor in verschiedenen Zeitschriften einsetzte. Er war ein Mensch echten Glaubens, des innerlichen Gebetes und starb bereits 1928 im Ruf der Heiligkeit. Seine Ideen wirkten nach seinem Tode in verschiedenen katholischen Gruppierungen fort.

1958 wurde der Seligsprechungsprozess eröffnet, 1977 seine Gebeine in die Herz-Jesu-Basilika in der Palmotić-Straße in Zagreb übertragen, in der er die letzten sechs Jahre seines Lebens regelmäßig betete. Kroatische Kirchenkreise hofften, dass der Papst bereits im Jahre 2002 zur Seligsprechung nach Zagreb kommen würde, was aber durch seinen schwachen Gesundheitszustand nicht möglich war. Obgleich Ivan Merz in der kroatischen Hauptstadt begraben liegt, legte der Papst Wert darauf, die Seligsprechung in Banja Luka in der Serbischen Republik in Bosnien vorzunehmen. Dies geschah im Juni 2003, als Johannes Paul II. die Bischofsstadt von Bischof Franjo Komarica besuchte und die Seligsprechung vornahm.

In Kroatien und Bosnien ist die Egerländer Abstammung des neuen Seligen allgemein bekannt. In Bosnien gab es bis zum Zweiten Weltkrieg eine deutsche Volksgruppe, die seit 1942 umgesiedelt wurde. Seit 1992 sind Zehntausende von Katholiken aus der Diözese Banja Luka vertrieben worden, in der Bischof Komarica unter Lebensgefahr blieb und er sich bis heute unerschütterlich um die Rückkehr der Vertriebenen bemüht, was aber die Regierung der Republika Srpska unter dem beschämenden Schweigen der Weltöffentlichkeit nicht zulässt.

In Italien ist bereits die erste Kapelle zu Ehren des seligen Ivan Merz eingeweiht worden, und zwar in den Alpen bei Trient, wo der Selige im

Ersten Weltkrieg Soldat war. Auf der Hochebene des Monte Lefre bei Villa Agnedo weihte Bischof Luigi Bressan das kleine Gotteshaus mit einem Bild von Ivan Merz. Die Arbeiten für die Kapelle begannen schon 2003 im Jahr der Seligsprechung. Am Bau arbeiteten viele Freiwillige mit. Pfarrer Don Lucio Tomaselli, der Initiator der Kapelle, erinnerte bei der Einweihung daran, dass in österreichischer Zeit im 19. Jahrhundert nicht nur Deutsche, sondern auch Italiener nach Bosnien auswanderten und dort bis zum Zweiten Weltkrieg lebten. So ist auch der verstorbene Kardinal und langjähriger Nuntius in Bonn Guido del Mestri in Banja Luka geboren. Die Pfarrei Villa Agnedo half auch seit 1995 den Kriegsoptionen in Bosnien. In einer italienischen Broschüre stellte Don Lucio die Persönlichkeit des Seligen vor und sprach die Hoffnung aus, dass nun der Ort, der im Ersten Weltkrieg umkämpft wurde, mit seiner Kapelle ein Ort der Versöhnung und Annäherung der Völker werde.

Prof. Rudolf Grulich (2008)

Links:

Predigt von Papst Johannes Paul II. bei der Hl. Messe zur Seligsprechung von Ivan Merz:

http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/homilies/2003/documents/hf_jp-ii_hom_20030622_banja-luka_ge.html

Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren Schlesien (Prof. Grulich):

<https://institut-kirchengeschichte-haus-koenigstein.de/>

Beiträge von Prof. Grulich auf den Seiten der Päpstlichen Stiftung KIRCHE IN NOT:

<https://www.kirche-in-not.de/allgemein/aktuelles/wallfahrten-von-kirche-in-not-mit-rudolf-grulich/>

Buch „Maria – Königin des Ostens“ von Rudolf Grulich:

<https://www.kirche-in-not.de/shop/maria-koenigin-des-ostens/>

Radio-Interview mit Bischof Franjo Komarica:

<http://www.kathtube.com/player.php?id=45237>

Der Heimat beraubt – Katholiken in Bosnien und Herzegowina, Teil 1 (von 2 Teilen).

<https://www.katholisch.tv/detail/der-heimat-beraubt-katholiken-in-bosnien-und-herzegowina-teil-1-von-2-teilen> 1759

Der Heimat beraubt – Katholiken in Bosnien und Herzegowina, Teil 2 (von 2 Teilen)

<https://www.katholisch.tv/detail/der-heimat-beraubt-katholiken-in-bosnien-herzegowina-teil-2-von-2-teilen> 1720

„Gott gibt das Recht auf Heimat“ – Impulsreferat von Bischof Franjo Komarica auf dem KIRCHE IN NOT-Kongress „Treffpunkt Weltkirche 2008):

<https://www.kirche-in-not.de/wp-content/uploads/2018/04/2008-bischof-franjo-komarica-gott-gibt-das-recht-auf-heimat.pdf>